

37° Grad Reportage "Immer am Limit" Lehrer und ihr harter Job

Beitrag von „*Eichhoernchen*“ vom 7. Oktober 2008 17:40

Hallo!

Für alle Interessierten: **Dienstag 22.15 Uhr ZDF**

Zitat

"Ich bin jetzt echt frustriert", sagt Charlotte Hornbostel. Ein Satz, den die Lehrerin der Gesamtschule in Bad Hersfeld häufig sagt. Genauso wie ihr Kollege Jürgen Liefke aus Duisburg. Nur den Bruchteil des Lehrplans haben die beiden in ihren Englisch-Stunden durchbekommen, den Rest der Zeit mussten sie lärmende Schüler bändigen oder unmotivierte ermutigen. Nach solchen Stunden fragen sich die beiden, warum sie überhaupt bis spät in die Nacht den Unterricht vorbereiten. Ob in Bad Hersfeld oder Duisburg - überall in Deutschland kämpfen Lehrer mit einer Fülle neuer Aufgaben - und damit mit Stress und Überbelastung. Das Bild des faulen Lehrers, der viel Freizeit und Ferien hat, macht Liefke wütend. Bis nach Mitternacht korrigiert er Klassenarbeiten oder telefoniert mit ratlosen Eltern. In den Ferien bietet er den Schülern sogar die Nachbereitung des alten und die Vorbereitung des neuen Schuljahrs an. Dass er dabei an den Rand seiner Belastbarkeit geht, will Liefke nicht wahrhaben. Auch Charlotte Hornbostel ist schockiert, als ihr der Arzt einen beginnenden Burn-out attestiert. Die 35-jährige hat Herzrhythmusstörungen, häufig starke Kopfschmerzen und manchmal ein Rauschen im Ohr. Lehrer sind in den letzten Jahren zu Trainern der Kinder geworden, da die individuelle Förderung von den Ministerien vorgeschrieben und die Erziehungsarbeit häufig von den Eltern an die Pädagogen abgegeben wird. Schüler verbringen inzwischen mehr Zeit vor dem PC oder Fernseher als beim Spielen mit Freunden. Hausaufgaben werden, wenn überhaupt, nebenbei erledigt. Also sitzen viele Lehrer nach einem vollen Unterrichtstag mit sozial auffälligen Schülern oder deren Eltern zusammen, diskutieren mit Polizei und Jugendämtern oder überlegen mit Kollegen, ob man Problemschüler trotz schlechter Noten nicht besser versetzt, damit man nachfolgende Klassen nicht zusätzlich belastet. Dazu kommen neue zentrale Prüfungen und ausführliche Bewertungen. Die Folge: Viele Pädagogen werden krank. Ein Film über Lehrer am Limit.

Gruß Line

Beitrag von „schlauby“ vom 7. Oktober 2008 23:11

hui, interessanter beitrag. konnte mit den beiden lehrern gut mitgehen (emotional). diesen alltäglichen stress kennen wir wohl alle - je nach schule unterschiedlich ausgeprägt. schon 'ne echte leistung, was wir so tagtäglich leisten 😊

ich frage mich, wo wir lehrer in 20 jahren stehen werden ...

Beitrag von „kroko“ vom 7. Oktober 2008 23:29

ja, ich fand die reportage auch gelungen!

Beitrag von „Vaila“ vom 8. Oktober 2008 00:18

Ich bin enttäuscht von diesem Beitrag, weil er die Belastungen im Lehreralltag, um die es doch gehen sollte, nicht wirklich sinnfällig machen konnte. Nur ein Gesichtspunkt: Warum hebt eine dreißigminütige Sendung sogar noch durch Kamerabegleitung hervor, dass ein Lehrer zwischen zwei Gebäuden pendeln muss, zwischen denen 6 km liegen, und davon genervt ist? Erst einmal ist so etwas nicht der Regelfall, zudem verstehen sich die Gefühle des Lehrers von selbst.

Beitrag von „Schnuppe“ vom 8. Oktober 2008 08:32

ich fand die sendung auch eher enttäuschend. denn ich finde, die wirkliche belastung, die sich durch die administrativen aufgaben ergibt und das oftmals so sinnlose vorgaben der bezreg einen in den wahnsinn treiben, das wurde meines erachtens zu wenig verdeutlicht. denn klar ist es anstrengend, wenn man sehr viel disziplinieren muss, aber DAS empfinde ich nicht als den aspektes des berufes, der mir vielleicht nen burn-out verschafft.

war auch schockiert, dass die kollegen mit dieser gefahr doch sehr sorglos umgingen bzw. relativ uninformiert waren...

Beitrag von „Timm“ vom 8. Oktober 2008 08:36

Zitat

Original von Vaila

Ich bin enttäuscht von diesem Beitrag, weil er die Belastungen im Lehreralltag, um die es doch gehen sollte, nicht wirklich sinnfällig machen konnte. Nur ein Gesichtspunkt: Warum hebt eine dreißigminütige Sendung sogar noch durch Kamerabegleitung hervor, dass ein Lehrer zwischen zwei Gebäuden pendeln muss, zwischen denen 6 km liegen, und davon genervt ist? Erst einmal ist so etwas nicht der Regelfall, zudem verstehen sich die Gefühle des Lehrers von selbst.

Ganz einfach, weil es sich um eine Reportage handelt und es ein wichtiges Stilmittel ist, aus individuellem Blickwinkel Erkenntnisse hinter den Kulissen zu gewinnen. Wer die Sendereihe 37° kennt, wird wissen, dass hier Einzelschicksale besonders im Fokus stehen.

Eine gute Reportage sollte natürlich auch den Anspruch haben, in gewissem Grad pars pro toto zu stehen. Das Beispiel von pendelnden Lehrern (Stichpunkt Abordnung) ist keineswegs weit hergeholt und ist eben EIN Beispiel für zusätzliche Belastungen der Kollegen.

Schade finde ich, dass hier wieder einmal reine Schwarzweißmalerei betrieben wurde. Um 20.15 lief in der ARD noch die engagierte und erfolgreiche (fiktionale) Pädagogin Stein und um 22.15 Uhr verkündet uns die ZDF-Reportage, dass die Schulwelt außer Rand und Band sei, dass Lehrer stets überfordert seien und bestenfalls in AGs noch ihre Freude hätten. BEIDES ist natürlich nur ein kleiner Teil der Schulrealität.

Ich denke, es wäre wirklich mal an der Zeit, in einer Sendung Hintergründe, Dokumentarisches und Reportagehaftes zur Realität im deutschen Bildungssystem zusammenzufassen. Aber das Fass mit der Qualität der Öffentlich-Rechtlichen machen wir jetzt lieber nicht auf.

Beitrag von „neleabels“ vom 8. Oktober 2008 08:49

Hier ist der Video-Stream für's nachträgliche Ansehen:

<http://stream-tv.de/sendung/1186338/37-grad-immer-am-limit>

Nele

Beitrag von „German“ vom 8. Oktober 2008 09:08

Ich musste bisher an allen Schulen, an denen ich unterrichtete, in jedem Schuljahr zwischen mehreren Schulen hin- und herfahren, immer in der fünf oder zehnminütigen Pause. Genießt es, wenn ihr das nicht tun müsst und glaubt mir, das IST Stress. Und ich war froh, dass diese Belastung endlich einmal thematisiert wurde.

Beitrag von „DO_it“ vom 8. Oktober 2008 09:18

Ich bin auch geteilter Meinung, was die Reportage angeht.

Bemerkenswert finde ich, dass die zwei Kollegen mit ihren Problemen und Schwierigkeiten an die Öffentlichkeit gegangen sind und sich somit evtl. Angriffe bezüglich Schwäche im Beruf von Eltern, Kollegen, Schülern aussetzen werden. Hoffentlich wird dieser Schritt ins Fernsehen nicht nachteilig für die beiden Lehrer.

Schwäche zeigen. Genau das ist auch ein großes Problem. Wie ist das bei euch im Kollegium? Bei uns wird über Belastung und das Erreichen/Überschreiten der Belastungsgrenze nur unter vier Augen gesprochen. In der großen Runde schweigt die Mehrheit und gibt nicht zu, dass eigentlich mal einen Gang zurück geschaltet werden könnte. Das finde ich sehr schade, zumal es sicherlich Schritte gibt, die für alle eine kleine Entlastungen bringen könnten.

Und eure Schulleitung? So aufmerksam wie der Direktor im Beitrag?

Das habe ich bislang auch noch nicht so erfahren. Eher im Gegenteil. Je mehr Arbeit uns die Schulleitung aufbrummen kann, desto besser. Da hilft leider auch kein klärendes Gespräch...

Nun ja, das war jetzt etwas Unmut meinerseits vermischt mit ein paar Bemerkungen zur Sendung.

VLG DO_it

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 8. Oktober 2008 09:54

Meine Schulleitung ist dafür, in Maßen, offen. Mein Kollegium teilweise auch.

Beitrag von „Provencaline“ vom 8. Oktober 2008 10:48

Ich habe mir den Beitrag gerade über den Stream angesehen.

Die Situation der beiden Lehrer ist auf der einen Seite klassisch, auf der anderen auch sehr individuell, wie z.B. die Pendelei zwischen 2 Schulteilern.

Ich habe mich zwischendurch bei der jungen Lehrerin wiedergefunden, ich bin nicht alleinerziehend aber ich teile z.B. ihre Schwierigkeit, die Schüler als Ware anzusehen, so wie es ihr von einem Kollegen vorgeschlagen wurde.

Gut fand ich an dem Beitrag, dass die Lehrerin die oft fehlenden Erziehungsarbeit zuhause angesprochen hat.

Als ich mit der vollen Stellen angefangen habe, das ist jetzt fast 2 Jahre her, war mit das erste Thema in einem Gespräch mit meinem SL die Arbeitsbelastung. Mein SL ist da relativ sensibel und versucht nach seinen Möglichkeiten, seine Lehrer zu entlasten - was bei manchen administrativen Angelegenheiten (Ausschuss für Ordnungskonferenzen) mehr oder weniger funktioniert.

Beitrag von „rauscheengelsche“ vom 8. Oktober 2008 11:24

ich fand die reportage realistisch, in meinen drei bisherigen schulen musste ich auch immer pendeln - oft sogar so, dass beide vormittagspausen drauf gingen. und das eingepackte essen wieder nach hause tragen kommt bei mir auch 3-4 mal die woche vor.

ich frag mich nur, was diese reportage eigentlich will. wirklich neues gab es nicht und mehr verständnis in der gesellschaft wird sie auch nicht bewirken (von veränderungen durch vorgesetzte ganz zu schweigen). dass ich als lehrer auf meine gesundheit nur selbst achten kann, wußte ich aber auch schon.

Beitrag von „gingergirl“ vom 8. Oktober 2008 12:50

@rauscheengelsche: Warum denkst du denn, dass solche Reportagen nichts in der Gesellschaft bewirken?

Ich habe die Tatsache, dass ein nicht unerheblicher Teil der Unterrichtszeit mittlerweile eben nicht mehr fürs Unterrichten, d.h. die Vermittlung von Lerninhalten, sondern für Disziplinieren, Streitschlichten, "menschliches Zuwenden" draufgeht, so noch in keiner breitenwirksamen Sendung gesehen.

Was mich schwer bestürzt hat, war der Blick in die Gesichter der Mitglieder der Lehrerkonferenz kurz vor den Sommerferien. Ich habe mich gefragt, ob wir auch alle so fertig aussehen...

Daneben fand ich das Verhalten der Schüler für 6. Klässler schon sehr krass. Was waren eure Empfindungen? Deckt sich das mit eurem Lehreralltag oder sind eure Schüler "disziplinierter"? Zu bedenken ist auch, dass sie sich vielleicht vor der Kamera "extra aufgeführt" haben...

Beitrag von „Pet“ vom 8. Oktober 2008 13:07

Ich habs auch gesehen, fand es nicht schlecht, kann aber auch die Kritik meiner VORredner verstehen. Ehrlich überrascht hat mir der Schulleiter. So etwas habe ich bisher nur selten erlebt!

Beitrag von „Timm“ vom 8. Oktober 2008 13:27

Zitat

Original von Pet

Ich habs auch gesehen, fand es nicht schlecht, kann aber auch die Kritik meiner VORredner verstehen. Ehrlich überrascht hat mir der Schulleiter. So etwas habe ich bisher nur selten erlebt!

Ich fand das Gespräch des Schulleiters auf tragische Weise lächerlich. Tenor: "Herr Bla, ich mache mir Sorgen, Sie machen zu viel, nehmen Sie sich zurück. Und nun weiter mit dem Alltag." Und der Kollege unmittelbar danach im Lehrerzimmer: "Ich habe einen Anspruch an mich, den ich aufrecht erhalten muss". So will der SL Burnouts vermeiden? Ich hatte nach der Ansage erwartet, dass nun kommt...

"... ich habe hier noch eine Sammlungsstunde für Ihre XY Zusatzarbeit."

"... ich habe Ihnen für das nächste Jahr die angenehmeren XY Klassen zugeteilt."

"... überlegen Sie doch einmal, ob Sie nicht Fobis o.ä. koordinieren, dafür kann ich Ihnen eine Anrechnungsstunde geben."

"... haben Sie schon einmal an die Möglichkeit eines Sabbatjahres gedacht?"

Wenn der SL selbst einen Burnout hatte, hat er daraus rein gar nichts gelernt. Aber nicht jeder, der früher in Pension geht oder in der Schule umkippt, ist ausgebrannt (wobei, wenn's bei Lehrern brennt, sollen sie die Feuerwehr rufen oder eine kühlende Salbe nehmen 😊 , dann erledigt sich das vielleicht auch mit dem Bornout).

Beitrag von „DO_It“ vom 8. Oktober 2008 14:24

Ich stimme Timm etwas zu.

Anscheinend hat der Schulleiter eine gute Nase für überarbeitete Kollegen. Aber was mit ihnen tun? Als der Lehrer mit "Das habe ich zur Kenntnis genommen" geantwortet hat, habe ich auf eine Reaktion, Vorschläge, etc. vom Schulleiter gewartet. An diesem Punkt war ich auch etwas enttäuscht.

Beitrag von „CKR“ vom 8. Oktober 2008 14:44

Zitat

Original von DO_It

Als der Lehrer mit "Das habe ich zur Kenntnis genommen" geantwortet hat, habe ich auf eine Reaktion, Vorschläge, etc. vom Schulleiter gewartet. An diesem Punkt war ich auch etwas enttäuscht.

Es ist aber auch Sache des Lehrers, zumindest etwas mehr über die Sorge des Schulleiters nachzudenken. Ich glaube das Gespräch war so schlecht, da es allein für die Kamera geführt wurde. Mir klang es so, als ob das schon vorher Gespräche liefen.

Ich fand die Einstellung des Lehrers höchst problematisch. So nach dem Motto: "Nur mehr als hundert Prozent Einsatz sind gerade gut genug. Alles darunter kann ich nicht akzeptieren. Das meine Gesundheit leiden könnte ist mir klar aber auch egal."

Beitrag von „Pet“ vom 8. Oktober 2008 14:52

Zitat

Ich fand die Einstellung des Lehrers höchst problematisch. So nach dem Motto: "Nur mehr als hundert Prozent Einsatz sind gerade gut genug. Alles darunter kann ich nicht akzeptieren. Das meine Gesundheit leiden könnte ist mir klar aber auch egal."

Sehe ich auch so!

Zum Schulleiter: Klar, er hätte Lösungsoptionen anbieten sollen. Aber das ein Schulleiter überhaupt einmal das Thema anspricht, so was habe ich noch nicht erlebt!

Beitrag von „neleabels“ vom 8. Oktober 2008 15:43

So, jetzt habe ich den Report auch gesehen.

Zum einen sehe ich in der Haltung der beiden Kollegen genau das, was ich hier so regelmäßig als falschverstandenen, selbstzerstörerischen und im pädagogischen Sinne vollkommen ineffektiven Idealismus betrachte, und wofür ich hier und anderswo ebenso regelmäßig kritisiert werde! Dazu gleich mehr.

Aber zunächst zum Schulleiter. Timm hat vollkommen Recht! Das vom Schulleiter veranlasste Gespräch war voraussehbar folgenlos, war Blahfasel, auch wenn es irgendwie so richtig gut warm mit seiner pädagogischen Sprache war und man so so richtig sehen konnte, dass es den Schulleiter ein Stück weit betroffen gemacht hat, weißt du. 🤔 Das war doch nur Show und es sollte mich nicht wundern, wenn es überhaupt nur für die Kamera war. (Der Schulleiter weiß ja schließlich, worum es in der Reportage geht, er hat ja schließlich die Dreharbeiten genehmigt.) Von der Gesprächsführung her war das Murks. Der Schulleiter war unfähig oder unwillig einen echten Dialog einzuleiten und es war an seiner Körpersprache beider Beteiligten abzulesen, dass das Gespräch nach seinem unbeholfenen Monolog als beendet betrachtet worden ist.

Praktisch verheizt er doch seinen Lehrer weiter. Natürlich gibt es an Schulen Außenstellen, an meiner auch. Aber wenn der Schulleiter zulässt, dass sein Lehrer wöchentlich, wohlmöglich noch mehrfach!, 6km im Auto in 15 Minuten im Stadtverkehr im gehetzten, nervösen Zustand zurücklegen soll, setzt er wissentlich Leben und Gesundheit seines Mitarbeiters aufs Spiel. Von Standpunkt der Betriebssicherheit ist das eine Katastrophe - da ist doch ein Unfall vorprogrammiert und der geht dann auf die Kappe des Schulleiters! Der soll nicht pädagogische Warmlüfte absondern und die Verantwortung auf seine Kollegen schieben, sondern aktiv eingreifen - stundenplanerisch lässt sich so ein Problem mit den Außenstellen nämlich bewältigen; im Zweifelsfall gehen dann eben bestimmte Fächerkonstellationen nicht. Und wenn

der Schulleiter sieht, dass der Kollege anscheinend nicht in der Lage ist, sich selbst zu schützen, dann gebietet ihm die Fürsorgepflicht, das im Zweifelsfall gegen den Willen des Kollegen zu tun. Wenn er sich mit Zusatz-AGs über Gebühr belasten will, dann kann der Schulleiter das eben nicht genehmigen - klar gibt das dann Knatsch, aber, wie der Schulleiter ganz richtig bemerkt, es ist seine Aufgabe, den Laden am Laufen zu halten. Es ist nicht seine Aufgabe, dass ihn alle lieb haben.

[weiter im 2. Beitrag]

Beitrag von „neleabels“ vom 8. Oktober 2008 16:25

[2. Teil]

Bei den Kollegen haben die Macher aber auch wirklich zwei prächtige Exemplare ausgesucht! Die Frau geht ja noch, sie sucht ja wenigstens noch einen Arzt auf, hört allerdings nicht auf ihn und was psychosomatische Symptome eigentlich sind, scheint sie auch nicht so richtig zu interessieren. ("Verstehe ich nicht...") Erstklassige Burnout-Kandidatin!

Aber bei dem Mann geht mir echt die Kappe hoch. Der handelt UNVERANTWORTLICH als zweifacher Vater. Nicht nur, dass er sich mit seinem im Straßenverkehr selbst gefährdet, der setzt ja wirklich seine Familie aufs Spiel. Entweder ist der in fünf Jahren schwerkrank oder geschieden - wahrscheinlich beides! Da werden die Kurzen unter Zeitdruck ins Bett abgeschoben, damit die Eltern noch irgendwelche Elterngespräche(!) führen können, um dann bis spätnachts am Schreibtisch zu sitzen. Aber Lehrbucharbeit ist ja nicht möglich, weil "da sehe ich mich irgendwie nicht." Wo denn sonst? Am Schreibtisch festgekettet? Und die Frau schaut schafsäugig in die Kamera und meint, dass sie wohl mal eine Fortbildung zum Zeitmanagment besuchen sollten, aber, tja... Mann! Die brauchen keine Fortbildung, die müssen mal ihre Lebensprioritäten richtig setzen!

Aber "Hundert Prozent sind gerade genug." Und seine Gesundheit ist ihm egal. Was für ein Dummkopf.

Was mir bei beiden wirklich aufstößt ist die vollkommen passive Haltung, die die beiden an den Tag legen. Sie leiden unter den Verhältnissen aber zeigen so überhaupt keine planerische Phantasie, wie sie ihre Situation verbessern könnten. Die Verhältnisse werden als gegeben hingenommen und es scheint den beiden überhaupt nicht in den Sinn zu kommen, dass man sie auch in begrenzten Rahmen verändern kann. Wenn ich jeden Tag eine Stunde und mehr Protokolle schreiben, würde ich aber ganz dringend und zügig überprüfen, ob die Sache rechtlich oder von der Sache her in dieser Form überhaupt notwendig ist und ob man das nicht organisatorisch straffen kann. Dem Mann kommt es offensichtlich überhaupt nicht in den Sinn,

dass er sich der Gefährdung im Straßenverkehr auch verweigern kann - ja, das geht! Das habe ich in einer ganz ähnlichen Situation auch gemacht. Bei mir waren es in einer halben Stunde 15km, teilweise durch den Hagener Berufsverkehr, die ich fahren sollte. "Nö, mach ich nicht, zu gefährlich," habe ich mit angemessenem Nachdruck gesagt, und siehe da, es ließ sich alles organisieren.

Allerdings; aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich leider, dass "Das haben wir schon immer so gemacht!" anscheinend für Lehrer eine mosaische Satzung ist, die dann nur noch mit resigniertem Schulterzucken quittiert wird.

Ob der Report Öffentlichkeitswirkung hat, weiß ich nicht. Wichtig ist wahrscheinlich, dass schlicht und einfach immer öfter routinemäßig aus dem Lehrerberuf berichtet wird. Das kann prinzipiell nicht schaden. Was ich viel wichtiger finde, ist, was man als Lehrer mal auch mal in der Außenwirkung sehen muss, in welchen absurden Verhaltensweisen man da steckt.

Nele

Beitrag von „Meike.“ vom 8. Oktober 2008 20:44

Meine Schulleitung an der Oberstufe hat einem jungen und extrem vielseitigen Kollegen mal ein neues Projekt, in das er sich stürzen wollte, verboten. Begründung: Wir haben keine Stunde mehr im Budget und Sie haben gerade eine kleine Tochter bekommen, außerdem leiten Sie eine AG und machen den Austausch! DAS machen Sie jetzt nicht auch noch. Kommen Sie wieder, wenn ihre Kleine im Kindergarten ist. Oder wir melden uns, wenn wir ne Entlastungsstunde haben."

Der Kollege hat sich erstmal über die Bevormundung aufgeregt - jetzt, da die Kleine krabbeln kann und die Mutter tags richtig fertigmacht, so dass sie sie ihm abends nur noch in die Arme drückt, ist er froh und dankbar.

Fand ich gut.

Die eigentlichen Belastungen fand ich im Report allerdings auch unscharf dargestellt. Es ist, zumindest in meiner Schulform, eher der administrative Wahnsinn, der einen nervt und die Zeit raubt, die man eigentlich fürs Kerngeschäft bräuchte. Wenn das dann noch Dokumentationsaufgaben fürs KM oder sinnlose Zeitverschwendung mit dem immer noch funktionsunfähigen Programm LUSD, das das Ministerium den Schulen aufgedrückt hat, sind, die also nicht nur zeitraubend, sondern in vollem Umfang überflüssig und unverschämt sind, dann geht es mir auch an die Magenschleimhaut!! Darüber berichtet aber keiner, leider.

Die beiden Lehrer sind sicher typische Fälle. Leider. Null Privatleben, 12 - Stunden - Tage, die Arbeit wird so hin/angenommen, wie sie kommt, kein Funke Wehrhaftigkeit - immer ganz der Beamtenhamster im Rädchen. Lauflauflauf. Steigen die Anforderungen, lauf ich halt schneller. Und noch schneller. Und noch länger. Wetten die sind nicht in der Gewrkschaft und wissen nicht, dass sie einen Personalrat haben?

Auch die relative Naivität, mit der die beiden Kollegen über ihre Kraftreserven gesprochen haben, erstaunte mich etwas: unspezifische Bauchschmerzen und Herzrasen - und die Frau kommt ncht drauf, dass das mit der Schule zusammenhängt? Und der Kollege meinte, es sei angemessen, sich bei der Frage nach Essen oder Listen ausfüllen gegen das Essen zu entscheiden - !!!!! Käme mir nie in den Sinn. Versteh ich nicht.

Ich weiß doch, dass ich noch 30 Jahre funktionieren muss, und ich weiß doch, dass das nur geht, wenn man sehr gesund ist. Wem nützt die ausgefüllte Liste, wenn ich irgendwann nur noch unzuverlässig und muffelig zum Unterricht erscheine, weil ich dauernd krank bin? Den Schülern nicht. Und ob die Verwalter von oben ihre Liste gleich oder etwas später bekommen - das juckt mich weniger. Ich fang mal bei den Schülern an und dann mach ich bei mir weiter.

Ich denke, dass es in diesem Beruf immer noch einen kontraproduktiven Aufopferungstrieb gibt, der zwar gefühlte Märtyrer, aber sicher keine verlässlichen, weil gesunden und somit belastbaren Kollegen produziert.

Nicht gut.

Beitrag von „Animagus“ vom 8. Oktober 2008 21:16

Zitat

Original von Meike.

Auch die relative Naivität, mit der die beiden Kollegen über ihre Kraftreserven gesprochen haben, erstaunte mich etwas: unspezifische Bauchschmerzen und Herzrasen - und die Frau kommt ncht drauf, dass das mit der Schule zusammenhängt? Und der Kollege meinte, es sei angemessen, sich bei der Frage nach Essen oder Listen ausfüllen gegen das Essen zu entscheiden - !!!!!

Vielleicht liegt das ja an der Öffentlichkeit bzw. diversen Studien, die die Meinung verbreiten, dass ein ausgebrannter Lehrer ein schlechter Lehrer ist und dass ein Lehrer, den der Beruf kaputtgemacht hat, selbst schuld ist.

Insofern erfüllen diese Studien wohl ihre Funktion.

Man darf auch nicht vergessen, dass die Kamera dabei war. Die beiden Kollegen mussten damit rechnen, dass der Beitrag sowohl von Bekannten als auch von Schülern und Eltern gesehen wird.

Gruß

Animagus

Beitrag von „DO_it“ vom 8. Oktober 2008 21:24

Nur mal so zwischendurch:

Nele, ich fand deinen zweiteiligen Beitrag 😊 sehr gut. Einige Aspekte habe ich so nicht gesehen, kann sie aber durchaus teilen.

Gruß DO_it

Beitrag von „Dejana“ vom 8. Oktober 2008 21:58

So, ich hab's mir jetzt auch mal angeschaut. Danke fuer den Link. 😊 Gibt's ja fuer England ganz viel, ich hab aber schon ewig keine Programme aus Schland mehr geschaut. Lustig, dass ich aehnliche Methoden hab um meine Klasse ruhig zu bekommen. Allerdings find ich das runterzaehlen gerade etwas langweilig...und wir klatschen deswegen derzeit haeufiger. 😄

Ich frag mich, warum die Dame denn glaubt in jeder Stunde erstmal die Probleme ihrer Schueler bewaeltigen zu muessen. Mal abgesehen davon, dass mir Fachlehrer meine Knirpse hoechstens an die Hand geben, damit ich sowas als Klassenlehrerin machen kann...ich hab noch nie Stundenzzeit fuer solche Diskussionen geopfert. Besonders bei aelteren Klassen (und wenn ich se nur in Englisch hatte) hab ich hoechstens nen Vermerk gemacht und dann mussten die ihr kindisches Gerangel vor der Tuer lassen und es eben bis zum Ende der Stunde erstmal dabei belassen. Wie kann man denn jede Stunde mit sowas anfangen? 😞

Ausserdem schien ihre fuenfte Klasse nur 18 Kinder zu haben (oder wurden da einige schnell aus dem Raum entfernt...mitsamt ihrer Tische und Stuehle?). Wenn's wirklich nur 18 sind, schrei ich bald. Meine Parallelklasse (ich hab einige von denen in Mathe) hat 32 Schueler, ca. 12 davon mit Verhaltensschwierigkeiten oder so schwacher akademischer Veranlagung, dass selbst mit extra Hilfe da nix mehr draus wird.

Ich hab 33 und mindestens 4 die ich staendig unter Beobachtung hab wegen ihrem Verhalten. Und damit mein ich keineswegs Elterngespraechе, sondern eher, dass ich fast minuetlich schaue, ob sich gerade einer von ihnen kloppt, tritt, beschimpft oder generell meinen Anweisungen nicht folgt. 😊

Der Typ war aber wirklich ein bissl komisch. Haben die jemals Zeit mit ihren Kindern? Einfach mal ohne Hektik und Zeitdruck? Ist doch irre...

Und bezueglich der "Schwaechen eingestehen". Wer nicht fragt, der bekommt auch keine Hilfe. Ich versteh gar nicht, warum das immer so was Schlimmes sein soll. Man kann schliesslich nur besser werden. Nach einer absoluten Alptraumstunde mit meiner Sportgruppe (ich hatte wirklich fast alle unsere verhaltensgestoerten 5.-Klaessler, und dann in nem Fach wie Sport...) hab ich mit unserer Fachleiterin geredet. Sie bot mir an die Maedchengruppe zu nehmen, und sie haette meine Jungs gehabt. Hab ich dankend abgelehnt. Allerdings hab ich zwei meiner schwierigsten Jungs in die andere Gruppe abgegeben und auch Ratschlaege bezueglich meiner Stundenplanung umgesetzt (wir rennen jetzt...viel...sehr viel...bis sie vor Erschoepfung zusammenbrechen und keine Kraft mehr haben sich daneben zu benehmen). Haett ich tapfer weiter gekaempft, ohne Hilfe, wuerd ich die jetzt wirklich nicht mehr haben wollen.

Beitrag von „Meike.“ vom 8. Oktober 2008 22:25

Zitat

Vielleicht liegt das ja an der Öffentlichkeit bzw. diversen Studien, die die Meinung verbreiten, dass ein ausgebrannter Lehrer ein schlechter Lehrer ist und dass ein Lehrer, den der Beruf kaputtgemacht hat, selbst schuld ist.

Nein, da hast du recht. DEN Eindruck sollte man so auch nicht aufkommen lassen und das wollte ich auch nicht ausdrücken.

DIESE beiden Kandidaten erschienen mir typische Fälle von Selbstausbeutung bzw. Verleugnung des Tributs, den der Job fordern kann, wenn man keine Grenzen zieht - vor allem der Kollege und seine Frau.

Es gibt natürlich genug Kollegen, bei denen ungünstige Konstellationen an der Schule / Mobbing

seitens Eltern/Kollegen/SL oder das Zusammentreffen der teils mörderisch hohen Anforderungen des Jobs mit privatem Unglück oder Krankheit zum burn-out führen, völlig unverschuldet, bzw. fremdverschuldet.

Nur, diese Menschen wurden hier nicht dargelegt und nur über die beiden dargestellten sprach ich.

Beitrag von „Timm“ vom 8. Oktober 2008 22:29

Ein paar Gedanken aus der Diskussion heute mit Kollegen:

- Sitzen die Kollegen wirklich jede Nacht - so hat es die Reportage vermittelt - an ihrem Schreibtisch und bereiten Unterricht vor und nach? Oder wurde hier vor dem Kamerateam vermittelt, wie arbeitsam man ist? Ganz ehrlich, wie würden wir unseren "Alltag" darstellen - denn was das Reportageteam zu sehen bekommt, bestimmen zumindest in der unterrichtsfreien Zeit die Kollegen?

- Und wenn der ältere Kollege behauptet, er müsse so viel Energie in die Unterrichtsvorbereitung legen, lügt er entweder oder er hat es nicht drauf. Ein Kollege mit seinen Dienstjahren sollte mit einem Text und einem Einstieg - Vorbereitungszeit 10-20 Min ohne Kopieren - eine gute Stunde im traditionellen Stil hinbekommen. Ganz abgesehen davon, dass fertige Stunden für annähernd jede Klasse schon existieren müssten. Aufwändig sind - nach den Anfangsjahren als Junglehrer - nur methodisch anspruchsvolle Stunden. Aber jede Stunde Gruppenpuzzle und Projektarbeit ist schlichtweg daneben. Das wollen weder die Schüler noch bringt es ihnen was. Letztendlich sind beide hochgradig unprofessionell, weil sie es nicht schaffen, eine gesunde Mischung zwischen Belastung in der Vorbereitung (= Rückzugsmöglichkeiten für den Lehrer im Unterricht) und Belastung im Unterricht (=lehrerzentrierter Unterricht mit kurzer Vorbereitungszeit) zu schaffen.

- Auch in Bezug auf Nele: Wie kann man denn so rückgratlos sein, sich alles zumuten zu lassen? "Ach gut, jetzt sind die Schüler halt doch in meiner Klasse" passt von Seite der Kollegin als Pendant zu den Fahrorgien, die Nele ansprach. Bei uns finden Wechsel nur halb- normalerweise ganztagesweise bei abgeordneten Lehrern statt. Belastend sind hier viel mehr die (doppelten) Konferenzen und die Absprachen mit Kollegen und Schülern vor Ort, wenn man nicht so gut greifbar ist. Verdammt nochmal, unser Beamtenstatus und - wie von Meike angesprochen - unsere Personalvertretungen geben uns doch eine gute Möglichkeit, unsere Interessen effizient zu vertreten. Und wenn jetzt jemand anfängt, er kusche wegen der Kinder, erinnere ich an die Szene mit der Kollegin (sinngemäß): "Ich werde jetzt gleich sauer". Schüler: "Aber das sind sie doch schon." (Motto: Aus einem verzagten A.... kommt kein fröhlicher Furz)

- Und zum Thema Verwaltungstätigkeit sehe ich das auch so wie Meike. Alles wird in arbeitsintensiven Phasen erst auf Termin - und wenn es nicht wichtig ist - auch später erledigt. Desweiteren lässt sich vieles von der formalen Kleinarbeit auch mal in einer Stillarbeitsphase oder neben einem netten Plausch mit dem Kollegen (Ablage von Dokumenten) machen. Können viele Lehrer kein Multitasking?

Und bevor Klagen kommen: Dass als Junglehrer vieles anders läuft, als ich gerade beschrieben habe, weiß ich. Aber es geht mir hier explizit um die Lernresistenz, die manche subjektiv belastete dienstältere Kollegen an den Tag legen.

edit:

Noch eins vergessen: Die Belastung für die gezeigten Kollegen liegt doch wohl auch zu einem großen Teil im Unterricht, wenn man aus den wenigen Szenen darüber überhaupt schlussfolgern darf. Deswegen fände ich eine Reportage viel spannender, die einfach mal einen Kollegen, einen Tag durch 6-8 Stunden Unterricht begleitet und zumindest aus jeder Stunde mal ein paar Facetten darstellt. Dann kann die Außenwelt vielleicht mal annähernd nachvollziehen, was Unterrichten bedeutet...

Beitrag von „row-k“ vom 8. Oktober 2008 23:07

Zitat

Original von Timm

Ein paar Gedanken aus der Diskussion heute mit Kollegen:

...

edit:

Noch eins vergessen: Die Belastung für die gezeigten Kollegen liegt doch wohl auch zu einem großen Teil im Unterricht, wenn man aus den wenigen Szenen darüber überhaupt schlussfolgern darf. Deswegen fände ich eine Reportage viel spannender, die einfach mal einen Kollegen, einen Tag durch 6-8 Stunden Unterricht begleitet und zumindest aus jeder Stunde mal ein paar Facetten darstellt. Dann kann die Außenwelt vielleicht mal annähernd nachvollziehen, was Unterrichten bedeutet...

Hallo Timm

und danke (auch) für diesen Deiner Beiträge!

Zu Deinem "edit" möchte ich aber doch etwas hier schreiben.

Es gibt bei uns in der Celler Region mehrere Schulen (von GS über Gym. bis BBS), die meine Frau und ich gut kennen und für gut, weil stringend und meinetwegen auch etwas "konservativ" geführt halten, in denen eben **keine** so chaotischen Zustände wie in den beiden Klassen des 37°-Beitrages herrschen.

Wenn man in der Unterrichtszeit durch die Korridore geht, herrscht überall "arbeitsame Ruhe" in den Klassen.

Auch hat man in DIESEN Schulen **nicht** so viele überlastete und von Schülern genervte Lehrer. Migrantenkinder haben wir hier auch - überproportional viele sogar. **Trotzdem funktioniert's sehr gut.**

Warum zeigt kein Fernsehteam solche Schulen / Klassen / Lehrer? Na ja, es ist halt nicht so medienwirksam ...

Beitrag von „alias“ vom 8. Oktober 2008 23:12

Zitat

Original von Meike.

...

Die eigentlichen Belastungen fand ich im Report allerdings auch unscharf dargestellt. Es ist, zumindest in meiner Schulform, eher der administrative Wahnsinn, der einen nervt und die Zeit raubt, die man eigentlich fürs Kerngeschäft bräuchte. Wenn das dann noch Dokumentationsaufgaben fürs KM oder sinnlose Zeitverschwendung mit dem immer noch funktionsunfähigen Programm LUSD, das das Ministerium den Schulen aufgedrückt hat, sind, die also nicht nur zeitraubend, sondern in vollem Umfang überflüssig und unverschämt sind, dann geht es mir auch an die Magenschleimhaut!! .

Solidarische Grüße aus Ba-Wü. Auch bei uns wird alle paar Wochen "eine neue Sau durchs Dorf getrieben", alles wird evaluiert, gemessen und gewogen. - Um im Bild zu bleiben: "Vom vielen Wiegen wird die Sau jedoch nicht fetter" - statt die Kollegen zu entlasten oder Förderstunden einzurichten, werden 100 Deputate an Fulltime-Evaluatoren abgezweigt. Oh Pisa!

Wir hatten bereits das Vergnügen, mehrere "Steuergruppen" einzurichten und einige Konferenzen zur Selbstevaluation abzusitzen, Umfragen unter Schülern und Lehrern auszuwerten um festzustellen, dass wir bereits viel erreicht haben - auch ohne das ganze Brimborium. Ganz einfach, weil's unser Job ist. Aber jetzt haben wir es schriftlich und in schönen Diagrammen vor uns.

Dummerweise sind uns jedoch auch ein paar altbekannte Probleme erhalten geblieben - die in den Erhebungsdaten nicht auftauchen - weil nicht danach gefragt worden war...

Wie gesagt. Vom Wiegen allein...

Beitrag von „row-k“ vom 8. Oktober 2008 23:23

Zitat

Original von Meike.

...

Die eigentlichen Belastungen ...[sind]... eher der administrative Wahnsinn, der einen nervt und die Zeit raubt, die man eigentlich fürs Kerngeschäft bräuchte. Wenn das dann noch Dokumentationsaufgaben fürs KM oder sinnlose Zeitverschwendung mit dem immer noch funktionsunfähigen Programm LUSD, das das Ministerium den Schulen aufgedrückt hat, sind, die also nicht nur zeitraubend, sondern in vollem Umfang überflüssig und unverschämt sind, dann geht es mir auch an die Magenschleimhaut!! .

Mal nebenbei gefragt, weil ich genug Beamte kenne, die einfach solchen Papierkrieg in den Papierkorb "verschieben" (ich traue mich nicht **immer** bzw. werde nicht gefragt als Angestellter bzw. Honorkraft - je nach Vertrag):

Warum verschiebt man diesen Mist nicht einfach auch in den Papierkorb? Es wird doch eh nicht gelesen ...

Und als Beamter kann man sich doch solche "Fehler" leisten, wenn es andere Beamte auch können, oder doch nicht?

Beitrag von „Timm“ vom 9. Oktober 2008 07:37

Zitat

Original von row-k

Es gibt bei uns in der Celler Region mehrere Schulen (von GS über Gym. bis BBS), die meine Frau und ich gut kennen und für gut, weil stringend und meinetwegen auch etwas "konservativ" geführt halten, in denen eben **keine** so chaotischen Zustände wie in den beiden Klassen des 37°-Beitrages herrschen.

Wenn man in der Unterrichtszeit durch die Korridore geht, herrscht überall "arbeitsame Ruhe" in den Klassen.

Auch hat man in DIESEN Schulen **nicht** so viele überlastete und von Schülern genervte Lehrer. Migrantenkinder haben wir hier auch - überproportional viele sogar. **Trotzdem funktioniert's sehr gut.**

Warum zeigt kein Fernsehteam solche Schulen / Klassen / Lehrer? Na ja, es ist halt nicht so medienwirksam ...

Das ist natürlich die Krux. Wenn ich meine Klassen halbwegs diszipliniert führe, dann kann ich nebenher auch mal etwas anderes machen oder einfach zehn Minuten dasitzen und den Schülern entspannt beim Arbeiten zuschauen. Der best vorbereitete Unterricht nutzt nichts, wenn er im Lärmpegel der Klasse untergeht.

Wobei arbeitsame Ruhe natürlich auch nicht alles ist. Wenn bei mir 27 Schüler aufgeregt diskutierend an einer schülerzentrierten Phase sitzen, wird es naturgemäß laut. Da es für mein Handy als neuesten Gimick ein db-Messer gibt, muss ich das demnächst mal antesten 😊

Zitat

Original von row-k

Mal nebenbei gefragt, weil ich genug Beamte kenne, die einfach solchen Papierkrieg in den Papierkorb "verschieben" (ich trau' mich nicht **immer** bzw. werde nicht gefragt als Angestellter bzw. Honroarkraft - je nach Vertrag):

Warum verschiebt man diesen Mist nicht einfach auch in den Papierkorb? Es wird doch eh nicht gelesen ...

Und als Beamter kann man sich doch solche "Fehler" leisten, wenn es andere Beamte auch können, oder doch nicht?

Diesen "Mist" kann man nicht in den Papierkorb geben. Die RPs melden sich nach einiger Zeit schon, wenn Daten fehlen. Ich habe aber noch nie mitbekommen, dass man von deren Seite aus massiv wurde. Die sind ja selbst an der Belastungsgrenze.

Beitrag von „rauscheengelsche“ vom 9. Oktober 2008 08:06

Zitat

Original von gingergirl

@rauscheengelsche: Warum denkst du denn, dass solche Reportagen nichts in der Gesellschaft bewirken?

zum einen glaube ich, dass die öffentlichkeit grundsätzlich ihr meinungsbild über lehrer inzwischen so gefestigt hat, dass sich daran in absehbarer zeit eh nichts ändert. und zum anderen fürchte ich, dass gerade dieser beitrag noch zu negativen vorurteilen mehr führen kann, weil zumindest ein wenig der eindruck des dauerjammernden lehrers entsteht es ist bei beiden als außenstehender schwer zu sagen, ob ihre überforderung an persönlicher unfähigkeit liegt oder am beruf und das wirft damit auch die frage auf, ob die falschen leute diesen beruf wählen).

Beitrag von „Meike.“ vom 9. Oktober 2008 10:42

Zitat

Ich habe aber noch nie mitbekommen, dass man von deren Seite aus massiv wurde.

Ich leider schon. Durch die Arbeit im GPRLL krieg ich ja durchaus intime und interessante Einblicke in die Führungsstrukturen und Vorgehensweisen - ganz besonders intensive Lerneinheit: "Wie man Druck von oben nach unten weitergibt - unter Verstärkung des Drucks auf dem Weg nach unten".

Ein hessischer Schulleiter hat mal wegen der 200-300 Überstunden, die jedes Mitglied der erweiterten Schulleitung pro Jahr wegen des funktionsunfähigen Zwangsprogramms LUSD in den Oberstufen entstanden sind (verwalte mal das Abi mit dem Scheiß!), die Direktoren zu einem gemeinsamen Rundbrief ans KM überredet und angedroht, dieses Programm nicht mehr zu nutzen und mit der Arbeitsüberlastung, die das Programm erzeugt hat, an die Presse zu gehen.

Dienstgespräch im Amt, offizielles Maulverbot seitens des Juristen des KM, Abmahnung.

Außerdem hat diese Schule nicht die LUSD, sondern ein eigenens Programm genutzt, in Mehrarbeit von Kollegen erstellt, damit richtige Zeugnisse (i.e. mit allen AGS und Zusatzprojekten/Zertifikaten drauf - in der LUSD nicht vorgesehen) erstellt werden konnten. Darauf legen Schüler und Eltern und Unis und Arbeitgeber nämlich wert. Konsequenz: der Schule wurde Geld gestrichen, weil sie die "Dienste der LUSD" nicht genutzt hat. Folglich brauchen sie auch weniger Stundenbudget und weniger Geld, is ja logisch, gell?

Das finde ich massiv!

Als nur eins von vielen Beispielen.

Ob wir guten Unterricht machen oder nicht, ist dem KM im Prinzip scheißegal. Dafür gibt's auch gar kein Evaluationsinstrument (kommt mir jetzt bloß nicht mit der lachhaften Schulinspektion, die sich nur die Oberfläche und auch wieder die Dokumentationen angucken, da kann man schön faken! Dafür frisst sie hunderttausende Euro..).

Das sind die Dinge, die mich Nerven kosten können, weil sie so unfassbar unverschämt, unprofessionell, am Thema vorbei und nachgerade in kabarettistischem Maße grotesk sind. Bzw. kabarettistisch wären - denn leider sind sie abendfüllende Lebensrealität für die Kollegen, die sich damit zwangsweise befassen müssen.

Beitrag von „Timm“ vom 9. Oktober 2008 13:03

Heike: Ich habe das Gefühl, wir reden von unterschiedlichen Sachen. Ich meine die kleinen, aber in der Menge zeitfressenden Aufgaben: Statistiken über Abschlussprüfungen, An- und Abwesenheiten inkl. Krankmeldungen, Berichte über Schulversuche usw. Da sind - zumindest in meiner Schullaufbahn - die Maßnahmen noch nie über sanften Druck hinausgegangen, wenn man zu spät war.

Dein Beispiel halte ich jetzt auch nicht für unbedingt geeignet, lehrertypische Belastungen darzustellen. Fast in jedem größeren Betrieb mit entsprechender Bürokratie wird man dir von ähnlichem Nonsens berichten.

Aber ich habe schon das Gefühl, dass wir hier in B-W vor allem im beruflichen Bereich noch wirklich gut dastehen. Das liegt aber auch an unserer Struktur, dass wir viele Schulassistenten mit Anrechnungsstunden haben (z.B. bekommt ein Schulassistent bei uns pro Klasse einer Vollzeitschulart eine Anrechnungsstunde; dafür hält er in vielen koordinierenden und verwaltungstechnischen Bereichen auch den Kollegen und Klassenlehrern den Rücken frei). Dafür ist bei uns das AG-Angebot sehr gering, was ich aber in dieser Zusammensetzung eher angenehm empfinde.

Beitrag von „Mikael“ vom 9. Oktober 2008 17:21

■ Zitat

Original von Dejana

Ich frag mich, warum die Dame denn glaubt in jeder Stunde erstmal die Probleme ihrer Schueler bewaeltigen zu muessen. Mal abgesehen davon, dass mir Fachlehrer meine Knirpse hoechstens an die Hand geben, damit ich sowas als Klassenlehrerin machen kann...ich hab noch nie Stundenzeit fuer solche Diskussionen geopfert.

Weil deutsche Lehrer und Lehrerinnen neben dem Unterrichten die Kinder auch noch erziehen sollen/muessen. Das verlangen Eltern, Bildungspolitik, PISA und die B**D-Zeitungs-kritische-Öffentlichkeit.

Den Luxus von Sozialarbeitern oder Schulpsychologen leistet man sich kaum. Ich jedenfalls habe an meiner Schule noch nie solche Fachkräfte gesehen.

Ergänzung: Verfügungsstunden für pädagogische Arbeit gibt's bei uns am Gymnasium nur in Klasse 5 (1 Stunde pro Woche).

Gruß !

Beitrag von „Dejana“ vom 9. Oktober 2008 23:57

Zitat

Original von Mikael

Weil deutsche Lehrer und Lehrerinnen neben dem Unterrichten die Kinder auch noch erziehen sollen/muessen. Das verlangen Eltern, Bildungspolitik, PISA und die B**D-Zeitungs-kritische-Öffentlichkeit.

Ergänzung: Verfügungsstunden für pädagogische Arbeit gibt's bei uns am Gymnasium nur in Klasse 5 (1 Stunde pro Woche).

Das muss ich auch, aber doch nicht in meinen Stunden. Da wuerd meine Stufenleiterin mir ja schoen was husten, wenn ich soviel Zeit verschwenden wuerde. Dafuer sind Pausen da...und meine PPA (Planning, Preparation, Assessment) Zeit. Wenn ich dann Kinder zur "Erziehung" aus anderer Leute Unterricht entfernen muss, dann mach ich das. Allerdings in meiner Rolle als Klassenlehrerin. Ich seh nicht, warum sich Fachlehrern mit den Problemfaellen in meiner Klasse rumlagen sollen. Das ist mein Job. 🙄

Beitrag von „neleabels“ vom 10. Oktober 2008 08:31

Zitat

Original von Mikael

Weil deutsche Lehrer und Lehrerinnen neben dem Unterrichten die Kinder auch noch erziehen sollen/müssen.

Erziehung ist eine klassische Lehrerfunktion und daran ist ja nun auch gar nichts auszusetzen.

Allerdings verstehe ich die Verwirrung der Kollegin im Fernsehbeitrag nicht so ganz - offensichtlich hat sie ihre Schüler dazu erzogen, dass ihre individuelle Befindlichkeit erst einmal breit im Plenum diskutiert werden muss. Da sollte sie sich nicht wundern, wenn die Schüler das dann auch tun. Damit bekommen die Aufmerksamkeit und welcher pubertierende Jugendlicher will die nicht?

Erziehung muss ja nun nicht regelmäßig dieses fürchterliche Befindlichkeitsgequatsche sein. Längere Gespräche sind in schwierigen Situationen außerhalb(!) des Unterrichts sicherlich gegebenenfalls angemessen. Und die gruppendynamische Situation in einer Lerngruppe kann unter Umständen so vor die Wand gefahren sein, dass auch(!) eine Gruppendiskussion nötig ist. Aber das sind doch Ausnahmen - bloß weil bei Jugendlichen ein verrutschter Hosenträger zu Weltschmerzattacken und auf ewig zerbrochenen Freundschaften führt, muss man das nun nicht jedesmal reflektierend umwälzen.

Disziplinprobleme lassen sich nicht durch Diskussion und Einsicht lösen, sondern nur durch Übung. Die Einsicht kommt dann schon - aber eben als zweiter Schritt, wenn die Schüler merken, dass eine ruhige und höfliche Arbeitsumgebung für alle Beteiligten angenehmer ist.

Interessant übrigens auch bei der Kollegin die Vermischung von Sach- und Beziehungsebene inklusive nöligen Mama-Tonfall. Wahrscheinlich hätte sie mit distanziert-nüchterner Konsequenz sehr viel weniger Streß.

Nele

Beitrag von „Dejana“ vom 10. Oktober 2008 15:38

Zitat

Original von neleabels

Erziehung ist eine klassische Lehrerfunktion und daran ist ja nun auch gar nichts auszusetzen.

Allerdings verstehe ich die Verwirrung der Kollegin im Fernsehbeitrag nicht so ganz - offensichtlich hat sie ihre Schüler dazu erzogen, dass ihre individuelle Befindlichkeit erst einmal breit im Plenum diskutiert werden muss. Da sollte sie sich nicht wundern, wenn die Schüler das dann auch tun. Damit bekommen die Aufmerksamkeit und welcher pubertierende Jugendlicher will die nicht?

Erziehung muss ja nun nicht regelmäßig dieses fürchterliche Befindlichkeitsgequatsche sein. Längere Gespräche sind in schwierigen Situationen außerhalb(!) des Unterrichts sicherlich gegebenenfalls angemessen. Und die gruppendynamische Situation in einer Lerngruppe kann unter Umständen so vor die Wand gefahren sein, dass auch(!) eine Gruppendiskussion nötig ist. Aber das sind doch Ausnahmen - bloß weil bei Jugendlichen ein verrutschter Hosenträger zu Weltschmerzattacken und auf ewig zerbrochenen Freundschaften führt, muss man das nun nicht jedesmal reflektierend umwälzen.

Genau das meinte ich ja. Ich versteh wirklich nicht, warum sie das so mittendrin und oeffentlich mit der gesamten Klasse machen muss. Der Rest sitzt dann erstmal rum und langweilt sich. Da wuerden sich meine auch net benehmen. Dabei sind meine Schueler sogar noch juenger. Ich hab heute auch zwei meiner Maedels gebeten mich in der Mittagspause zu sehen, obwohl sie sich waehrend er Stunde gezankt haben und nun keine Freunde mehr sein wollten (mit Traenen und Gejammer). Dafuer war in dem Moment einfach keine Zeit. In der Mittagspause haben wir uns dann zu dritt hingesetzt und darueber geredet. Siehe da, wir konnten in Ruhe alles besprechen, ich hatte Zeit zuzuhoeeren (und nebenbei was zu essen) ...sie moegen sich doch noch. Damit ist die Sache erledigt.

Auch ich sag meinen gelegentlich, dass ich gleich sauer werd. Allerdings in nem ganz anderen Tonfall und auf Individuen gerichtet.

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Oktober 2008 16:10

Ich wollte mit meiner Bemerkung nicht sagen, dass Lehrer nicht erziehen sollten. Das "Erziehen" hat nur leider keinen angemessenen Platz im "System" Schule, so wie ich es erlebe. Vielleicht ist es in anderen Schulformen / Ländern anders. Mein Eindruck ist, dass erwartet wird,

dass "Erziehung" insbesondere bei problematischen Schülern nebenbei stattfinden soll. Wir haben keinen "Trainingsraum", keine Sozialpädagogen oder -psychologen. "Erziehung" findet bei uns notgedrungen im "Vorbeigehen" statt, d.h. durch kurze Gespräche in den Pausen oder "Ermahnungen" im Unterricht. Bei uns kommt es zudem vor, dass die Kinder pro Woche von zehn unterschiedlichen Kollegen/Kolleginnen unterrichtet werden. Sehr schwierig, dabei eine einheitliche "Linie" zu finden...

Gruß !

Beitrag von „webe“ vom 10. Oktober 2008 16:14

Zitat

Original von Dejana

Das muss ich auch, aber doch nicht in meinen Stunden. Da wuerd meine Stufenleiterin mir ja schoen was husten, wenn ich soviel Zeit verschwenden wuerde. Dafuer sind Pausen da...und meine PPA (Planning, Preparation, Assessment) Zeit. Wenn ich dann Kinder zur "Erziehung" aus anderer Leute Unterricht entfernen muss, dann mach ich das. Allerdings in meiner Rolle als Klassenlehrerin. Ich seh nicht, warum sich Fachlehrern mit den Problemfaellen in meiner Klasse rumplagen sollen. Das ist mein Job. 🙄

Schön, dass du diese Zeit hast. (Keine Ironie!) Ich habe sie an einer niedersächsischen HRS leider nicht. Mit 29 Wochenstunden habe ich gerade mal eine Freistunde pro Woche. Und in der vertrete ich meist. Am Tag habe ich 2 große Pausen (15 und 20 min). in dieser Zeit bin ich froh, wenn ich noch schnell einen Apfel verzehren, einen Schluck Wasser trinken kann, die noch fehlenden Kopien machen (am vorherigen Tag war mal wieder der Kopierer kaputt/überfüllt/kein Papier/Folien mehr da) und schnell ein wichtiges Gespräch mit Kollegen führen kann. Meistens stehen dann da noch 1-5 meiner 5.Klässler mit hochwichtigen Problemen (Der hat mich geschubst, mein Füller ist weg, haben wir morgen die 6. Stunde frei?...) die ich auch schnell mal abfertigen/-schütteln muss. Außerdem gehen 70 min meiner Pausen pro Woche für Aufsicht drauf. Zeit für Schülergespräche bleiben da nicht. Nach der Schule übrigens auch nicht, denn ca. 4 Minuten nach dem klingeln fährt der Bus weg, so dass schon der Aufräumdienst nach der 6. Stunde dazu führen kann, dass ich einen heulenden Schüler vor mir stehen habe, der den Bus verpasst hat und jetzt nicht nach Hause kommt, denn die Eltern arbeiten ja. Außerdem: wenn ich eine 6. Hauptschulklasse komme, und mir schon auf dem Flur zwei völlig aufgelöste Mädels (nein, keine Show) entgegenkommen, weil ein Mitschüler völlig

durchgedreht ist und um sich geschlagen und gebrüllt hat, da ein anderer Mitschüler ihn aus Versehen angestoßen hat, dann würde ich auch gerne mit meinem Englischunterricht weitermachen, denn schließlich habe ich ja nur 3 Englischstunden die Woche, wo 5 vorgesehen wären. Aber DAS GEHT NICHT. Diese Schüler sind dermaßen aufgewühlt, das ein Übergang zur Tagesordnung einfach nicht funktioniert.

Was mir im Schulalltag im Moment wirklich am meisten fehlt, ist Zeit für Gespräche. Der Ganztagschulbetrieb, der einiges entzerren und erleichtern würde, wurde uns leider nicht genehmigt, dafür ist kein Geld da.

Insgesamt höre ich bei dieser Diskussion auch den Tenor, dass das Leiden der in der Reportage gezeigten, quasi ausgebrannten Lehrer hausgemacht sei und sie den ganzen Stress ja nicht hätten, wenn sie selbst besser mit ihrer Situation umzugehen wüßten /die äußeren Zwänge geschickter umgängen / einfach ein bißchen mehr Selbstverantwortung zeigen würden.

-

Glaubt ihr das wirklich?

Ich habe mich in einigen, wenn auch nicht allen Situationen besonders der Kollegin im Film wiedererkennen können. Auch mich stressen diese Tücken des heutigen Lehreralltages enorm. Aber wahrscheinlich bin ich selber Schuld.

Beitrag von „rauscheengelsche“ vom 11. Oktober 2008 08:24

Zitat

Insgesamt höre ich bei dieser Diskussion auch den Tenor, dass das Leiden der in der Reportage gezeigten, quasi ausgebrannten Lehrer hausgemacht sei und sie den ganzen Stress ja nicht hätten, wenn sie selbst besser mit ihrer Situation umzugehen wüßten /die äußeren Zwänge geschickter umgängen / einfach ein bißchen mehr Selbstverantwortung zeigen würden.

-

Glaubt ihr das wirklich?

Ich habe mich in einigen, wenn auch nicht allen Situationen besonders der Kollegin im Film wiedererkennen können. Auch mich stressen diese Tücken des heutigen Lehreralltages enorm. Aber wahrscheinlich bin ich selber Schuld.

ich hab mich sicherlich in einigen situation auch wiedererkannt, keine frage. aber ich seh schon punkte, an denen die beiden durchaus etwas an ihrer lage verbessern könnten und ich vermute, dass sie das auch erst schmerzlich nach einem herzinfarkt/ kollaps o.ä. sehen werden. ich selbst durfte meine grenzen kennenlernen und deshalb wird eben nicht mehr abends endlos korrigiert und auch mal unterrichtet nach dem buch gemacht - die kinder lernen komischerweise trotzdem was. das ganze privatleben existierte ja bei dem mann gar nicht mehr, wann will er sich denn erholen?

man kann den stress sicher so nicht ganz ausschalten, aber ganz bestimmt die gesundheitlichen risikofaktoren reduzieren.

Beitrag von „Dejana“ vom 12. Oktober 2008 09:34

Zitat

Original von webe

Schön, dass du diese Zeit hast. (Keine Ironie!) Ich habe sie an einer niedersächsischen HRS leider nicht. Mit 29 Wochenstunden habe ich gerade mal eine Freistunde pro Woche. Und in der vertrete ich meist. Am Tag habe ich 2 große Pausen (15 und 20 min). in dieser Zeit bin ich froh, wenn ich noch schnell einen Apfel verzehren, einen Schluck Wasser trinken kann, die noch fehlenden Kopien machen (am vorherigen Tag war mal wieder der Kopierer kaputt/überfüllt/kein Papier/Folien mehr da) und schnell ein wichtiges Gespräch mit Kollegen führen kann. Meistens stehen dann da noch 1-5 meiner 5.Klässler mit hochwichtigen Problemen (Der hat mich geschubst, mein Füller ist weg, haben wir morgen die 6. Stunde frei?...) die ich auch schnell mal abfertigen/-schütteln muss. Außerdem gehen 70 min meiner Pausen pro Woche für Aufsicht drauf. Zeit für Schülersgespräche bleiben da nicht.

Gut, das ist dann was anderes. Ich weiss nicht, wieviel Zeit man in Deutschland nebenbei bekommt. Hier sind 10% des Stundenplans als PPA vorgeschrieben. Zusaetzlich bekomme ich als "Anfaengerin" noch weitere 10% dieses Jahr - macht 5 Stunden pro Woche. (Und dabei ist es mir relativ frei gelassen, ob ich kopieren gehe, woanders hospitiere, korrigiere, Unterricht vorbereite, mich mit Kindern rumplage...oder einfach mal nur ne Tasse Tee trinke und die Stille in meinem Raum genieße). Eine halbe Stunde davon kann ich fuer Vertretung eingesetzt werden...ist aber dieses Jahr noch nicht passiert.

Kleine Pause dauert 15 Minuten, Mittagspause 60 Minuten. Einmal die Woche hab ich in der kleinen Pause Aufsicht; Mittagspausen werden generell nicht von Lehrpersonal beaufsichtigt.

Ich hab meine Kids allerdings darauf trainiert nicht waehrend den Stunden auf Klaerung und lange Gespraechе zu bestehen. Wer sich beruhigen muss, setzt sich draussen vor die Tuer in den Gemeinschaftsbereich. Bisher klappt das ganz gut.

Beitrag von „Mikael“ vom 12. Oktober 2008 15:58

Zitat

Original von Dejana

Gut, das ist dann was anderes. Ich weiss nicht, wieviel Zeit man in Deutschland nebenbei bekommt. Hier sind 10% des Stundenplans als PPA vorgeschrieben. Zusaetzlich bekomme ich als "Anfaengerin" noch weitere 10% dieses Jahr - macht 5 Stunden pro Woche. (Und dabei ist es mir relativ frei gelassen, ob ich kopieren gehe, woanders hospitiere, korrigiere, Unterricht vorbereite, mich mit Kindern rumplage...oder einfach mal nur ne Tasse Tee trinke und die Stille in meinem Raum genieesse)

Bei uns gibt's keine "Entlastungen" vom Deputat für irgendwelche "pädagogischen" oder "persönlichen" Aufgaben. Die hat der deutsche Lehrer / die deutsche Lehrerin nebenbei zu erledigen. Und ein Anfänger, der damit nicht klar kommt, von dem wird erwartet, dass er Teilzeit arbeitet, bei entsprechend reduziertem Gehalt natürlich.

Zitat

Eine halbe Stunde davon kann ich fuer Vertretung eingesetzt werden...ist aber dieses Jahr noch nicht passiert.

Ich bin mir hier zwar über die Rechtslage nicht ganz im Klaren, aber einige Unterrichtsstunden zur Vertretung bei "unvorhersehbaren" Ereignissen wie Krankheit von Kollegen/Kolleginnen sind pro Woche drin (unbezahlt natürlich).

Zitat

Kleine Pause dauert 15 Minuten, Mittagspause 60 Minuten. Einmal die Woche hab ich in

der kleinen Pause Aufsicht; Mittagspausen werden generell nicht von Lehrpersonal beaufsichtigt.

Pausenzeiten pro Tag: Ca. 60-70 Minuten, davon aber nur zwei längeren Pausen von jeweils 20-30 Minuten. Pro Woche 40-60 Minuten Aufsicht dabei. "Externe" Aufsichten kennen wir nicht, machen alles die Lehrer.

Gruß !

Beitrag von „Dejana“ vom 12. Oktober 2008 16:32

Zitat

Original von Mikael

Bei uns gibt's keine "Entlastungen" vom Deputat für irgendwelche "pädagogischen" oder "persönlichen" Aufgaben. Die hat der deutsche Lehrer / die deutsche Lehrerin nebenbei zu erledigen. Und ein Anfänger, der damit nicht klar kommt, von dem wird erwartet, dass er Teilzeit arbeitet, bei entsprechend reduziertem Gehalt natürlich.

Das sind ja keine "persoenlichen" oder "paedagogischen" Aufgaben. Unterrichtsvorbereitung und Auswertung, Stundenplanung und Pruefungsabnahme gehoeren ganz selbstverstaendlich zum Job dazu. Dafuer hat man die PPA...und die hat jeder. Wenn ich in der Zeit was anderes machen muss/will, dann muss ich mein restliches Zeugs eben daheim oder sonstwo erledigen. Und im ersten Jahr **muss** meine Schule mir die zusaetzlichen 10% geben. Teilzeit ist was anderes...da wuerd ich dann aber auch PPA und die 10% dazu bekommen.

Auch so unterrichte ich derzeit 20 Stunden (60 Minuten pro Stunde), hab meine Klasse fuer Registration, saemtliche Schulversammlungen und dergleichen. Das sind 5 Stunden die Woche, wo ich se mal abschieben kann. 😊 Das bedeutet ich bin eh jeden Tag von 8 bis um 6 in der Schule. Und dann komm ich heim und muss immernoch Zeugs machen. Aber das geht wohl den meisten Leuten so. 😞

So, zurueck an die Planung fuer Mathe...nur zwei Tage diese Woche. An den andern schreiben sie Tests. :tongue:

Beitrag von „Friesin“ vom 12. Oktober 2008 17:38

oh, Dejana, da kann man ja glatt neidisch werden !! 😊

Beitrag von „der PRINZ“ vom 14. Oktober 2008 09:54

Habe den thread erst jetzt entdeckt, aber auch die Sendung letzte Woche gesehen.
Mich hat gestört, wie der UNterricht an Gesamtschulen dargestellt wurde.
Unsere Gesamtschulen werben immer mit modernen UNterrichtsformen, so dass ich besonders gerne Kinder nach der 4. klasse dorthin abgebe, die selbstständig arbeiten können... zeigte aber nun dieser Film nur Frontalunterricht. Mein Mann meinte, die würden bestimmt auch anders arbeiten, mussten das aber fürs Fernsehen so machen, damit die älteren Zuschauer es als UNterricht wiedererkennen 😊

Beitrag von „Timm“ vom 14. Oktober 2008 10:13

Zitat

Original von der PRINZ

Habe den thread erst jetzt entdeckt, aber auch die Sendung letzte Woche gesehen.
Mich hat gestört, wie der UNterricht an Gesamtschulen dargestellt wurde.
Unsere Gesamtschulen werben immer mit modernen UNterrichtsformen, so dass ich besonders gerne Kinder nach der 4. klasse dorthin abgebe, die selbstständig arbeiten können... zeigte aber nun dieser Film nur Frontalunterricht. Mein Mann meinte, die würden bestimmt auch anders arbeiten, mussten das aber fürs Fernsehen so machen, damit die älteren Zuschauer es als UNterricht wiedererkennen 😊

Fiel mir auch auf. Nicht nur in dieser Reportage, sondern auch in den meisten anderen, die mir bekannt sind, dominiert Frontalunterricht. Kann sein, dass es an den Redakteuren liegt, vielleicht aber auch an Kollegen, die Angst vor dem manchmal für Außenstehende anarchischen Bild bei schülerzentrierten Verfahren haben 😊

Ich denke, dass wir methodisch in Deutschland vielfach inzwischen wirklich im internationalen Vergleich gut aufgestellt sind und mit diesen Pfründen auch in der Außendarstellung wuchern sollten.